

es gereichen, daß mit Ihnen um den Entschlafenen Ihr Kaiser und König, das Vaterland und die ganze Welt trauern. Wie die Geschichte die Erinnerung seiner gemalten Schöpfungen bewahren wird, so werden hier die hohen Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben hat, und die unentwegte Treue, die er unter 4 Königen und 3 Kaisern bis zum letzten Atemzuge behauptete, allezeit unbefleht sein. Möge Gott ihnen und den Irgenden die ganze Fülle seines Trostes geben. *Wiße im I. R.* — Der Reichsfanzler Fürst Hohenzollern telegraphierte: „Ich erhielt mit tiefer Betrübnis die Nachricht von dem Ableben Ihres teuren auch von mir so hoch verehrten Gemahls. Mit ihnen betrauert das Vaterland den Verlust eines seiner verdienstvollsten, genialsten Männer, dem es vergönnt war, in großer Zeit Großes zu leisten.“

— *Sofrat de Grahl*, der die falsche Meldung über ein Glückwunsch-Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck der „*St.-Z.*“ schriftlich übermittelte, ist der „*St.-Z.*“ zufolge aus seiner Stellung als Hofgerichtsrat des erwähnten Bureaus entlassen worden. Herr de Grahl hat auch bei der Wiedereröffnung des Dresdener Jarenlooses im verfloffenen Herbst ein ähnliches Mißgeschick gehabt.

— Die Reichsschuldenverwaltung hat eine Bekanntmachung über die Abstemmung der Schuldverschreibungen der *Aprag*, Reichsanleihe auf 3 1/2 Proz. veröffentlicht. Darnach erfolgt die Abstemmung vom 12. April d. J. ab bei den Reichsbankstellen und bei verordneten anderen Stellen. Mit den Schuldverschreibungen sind die Talons und, da die Verzinsung zu 4 Proz. mit dem 30. Sept. d. J. aufhört, alle am 1. April 1898 und später fälligen Zinscheine zur Abstemmung vorzulegen.

— Der „*St.-Z.*“ zufolge wird der *Allgemeine Deutsche Handwerkerkongress* am 27. und 28. April in Berlin stattfinden.

— In Berlin sind in diesen Tagen bei sozialdemokratischen Vertrauenspersonen polizeiliche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Wie verlautet, soll es sich um die neue Auflage des sozialdemokratischen Liederbuchs handeln. Mehrere Vertrauensmänner wurden verhaftet.

Schwirin, 11. April. Großherzog Friedrich Franz v. Mecklenburg-Schwirin ist gestern abend 8 Uhr 40 Min. in Cannes an Herzlähmung verstorben. (Friedrich Franz III. war geboren am 19. März 1851, regierte seit 15. April 1883 und war mit Großfürstin Anastasia v. Rußland vermählt. Der bisherige Erbprinz Friedrich Franz ist am 9. April 1882 geboren.)

Hamburg, 10. April. Der verschobene Fackelzug zu Ehren des Fürsten Bismarck ist auf den 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens, festgelegt worden.

— In Torgau erhielt bei der Reichstagswahl Friedrich Knörke (frei. Pp.) etwa 2500 Stimmen mehr als Bussenius (Reichsp.). Ersterer ist somit gewählt.

— **Golddübel in Neu-Guinea**. Die Post schreibt: Mitte März ist in Neu-Guinea eine Expedition von etwa 200 Golddübeln auf heiligen Wälder der Eingeborenen getroffen. Die Expedition ging getrennt die schiffbaren Flüsse Stanhope, Nelp und Heath stromaufwärts nach dem sich 30 Meilen in gerader Linie von der südl. Grenze des deutschen Gebiets hinziehenden goldreichen Hochland. Durch ihr kriegerisches Vorgehen gelang es den Prospektoren, unter geringen eigenen Verlusten und Anlage kleiner Stationen den Widerstand der Eingeborenen zu brechen. In Bessener interessierten Kreisen wird angenommen, daß diese, sich durchweg aus schon wohlhabenden Elementen zu-

sammengesetzte Expedition, sowie zwei später von Queensland abgelegte, gleiche Expedition sich als Endziel das deutsche Gebiet gesteckt haben.

Wien, 10. April. In der gestrigen Gemeinderats-sitzung widmete Bürgermeister Dr. Rieger dem verstorbenen Staatssekretär v. Stephan einen warmen Nachruf, indem er dessen Verdienste auf dem Gebiet des Postwesens hervorhob. Der Gemeinderat erteilte seine Zustimmung zur Abwendung eines Beisetzungs-gottesdienstes an die Stadt Wien und die Hinterbliebenen Stephans. Rieger widmete auch Brahms einen warmen Nachruf. Der Gemeinderat beschloß, ihm ein Ehrengrab zu errichten.

Die Unruhen im Orient. Berlin, 10. April. Am kompetenter Stelle lief hier die Nachricht ein, daß die bei Grevena mit türkischen Truppen zusammengetroffene Bande sich nicht aus Freischärlern zusammensetzte, sondern eine Abtheilung regulärer griechischer Soldaten war, welche mit Hilfe mittelgriecher Artillerie das Blockhaus Balkinos zerstörten. Die Feindseligkeiten scheinen damit von griechischer Seite eröffnet worden zu sein.

Clasfona, 10. April. Der Höchstkommmandierende der türkischen Truppen, Eghem Pascha, erhielt aus Konstantinopel den Befehl, mit seinem Heere die griechische Grenze zu überschreiten, falls sicher festgestellt wäre, daß sich unter dem auf türkisches Gebiet eingedrungenen griechischen Banden reguläre griechische Truppen befinden. Die türkischen Truppen rückten fortgesetzt gegen die griechischen Freischäarer vor, die sich daher bald zwischen drei Feuer befinden werden.

— **Aus Kanaa**: Da gestern die Griechen von Kifiso die Einschiffung einzelner Offiziere und Soldaten der Garnison von Kifiso auf Bojen mit der englischen und österreichischen Flotte zu verhindern suchten, bombardierte das österreichische Kriegsschiff „*Prinzessin Cecilie*“ die Linien der Griechen. — Seit heute früh hört man Kanonendonner von Kifiso her, wo heute die Einschiffung der mohammedanischen Familien nach Kanaa erfolgen soll.

Bombay, 8. April. Seit dem Ausbruch sind 10 943 Erkrankungen an Pest und 9299 Todesfälle konstatiert. In der letzten Woche gab es 1007 Sterbefälle. In der ganzen Präsidienstadt sind bis zum 2. April 22 668 Erkrankungen und 18 361 Todesfälle infolge Pest festgelegt worden.

Kunstnotiz. Badnang, 12. April. Der „*Rechtshulmer Jg.*“ vom 27. März entnehmen wir folgende Kunstnotiz: „Herr Freigel war der langjährige Leiter der Stadttheater in Ehlingen und Hall und hat sich während 32 Jahre hindurch die Kunst und das Wohlwollen des Publikums und der Theaterfreunde erworben und zu erhalten gewußt. Unter Herrn Freigels Leitung war es auch, wo am 15. Januar 1892 im Ehlinger Stadttheater eine Vorstellung zum Besten des König Karl-Denkmal gegeben wurde, deren Ueberlös mit 470 M. zur Erbauung eines König Karl-Denkmal am Se. Königl. Höheit den Prinzen Hermann zu Saden-Weimar-Eisenach abgehandelt worden ist und worüber sowohl von Sr. Kgl. Höheit dem Prinzen Hermann, als insbesondere auch von aeltester Stelle, aus dem königlichen Kabinett, Dank- und Anerkennungsschreiben ausgegangen.“ — (Ann. der Ned.: Wir glauben, daß vorstehende Notiz nur empfehlend für das Freigel'sche Unternehmen sein wird.)

Was unbedeutende Dinge kosten. Wir brauchen täglich oft überflüssig viel Zündhölzer, ohne

daß wir darüber nachdenken, zu welcher Summe durch Häufung der kleinen Beträge der Gesamtverbrauch ansteigt. In Europa giebt es ungefähr 50 000 größere und kleinere Fabriken von Zündhölzern, und der Betrag ihrer Fabrikation erreicht fast 200 Millionen Mark. Die größte Fabrik ist die in Jönköping (Schweden), welche zuerst die „Schwedischen“ Zündhölzer in den Handel brachte. Im Laufe der 25 Jahre nach Einführung dieser Hölzer hat sich die schwedische Ausfuhr auf 1000 Millionen Schachteln jährlich gehoben.

— **Das Testament in der Zigarre**. Ein auf Besuch in Frankfurt a. M. weilender Herr aus Wiesbaden kaufte dieser Tage in einem dortigen Geschäft eine Anzahl Zigarren zum Preise von 8 Pfennigen das Stück. Als er eine angezündet hatte, entströmte ihr ein eigentümlicher Geruch, während bei näherer Untersuchung ein Metallstreifen aus der Wölle hervorragte. Der Raucher brach die Zigarre auseinander und fand darin ein mit Draht umwickeltes Papier, das einen Zwanzigmarschein enthielt. Auf der Hälfte waren folgende Worte zu lesen: „Der Zigarrenraucher Eugen Mertens übergab kurz vor seinem Tode sein letztes Vermögen dieler von ihm gewickelten Zigarre. Da es eine sehr minderwertige Sorte ist, so hofft er, daß der Schein in den Besitz eines armen Mannes kommt. Unglückliche Verhältnisse zwingen mich, mein Vermögen abzugeben.“ Hamburg, 19. Mai 1895. — Es hat sich ergeben, daß thatsächlich am 21. Mai 1895 die Leiche eines Arbeiters Eugen Mertens bei Hamburg gefunden worden ist. Da jedoch der Käufer der Zigarre kein armer Mann ist, so machte er den Zwanzigmarschein einer mildthätigen Stiftung zum Geschenk.

Geförben: den 11. April: Anna Kaiser, Tochter der Wwe. Kaiser, 18 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 13. April, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Eugen Brüll, Assistent bei den Ortskrankenkassen. Gottl. Bauer, Geometer. K. Alb. Finanzrat a. D. L. Holtzhaus, geb. Widmayer. — Wilh. Luz, Bauunternehmer, Cannstatt. Bernhard Reckleiner, Bierbrauermeister, Ehlingen. Fr. Bauer, Rechnungsrat a. D., Salon b. Ludwigsburg. Julius Barth, Tischwirth und Gemeinderat, Warbach. Dr. Eugen Frank, Oberförster, Schönefeld. H. Weber, geb. Muff, Untertürkheim.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 13. April. Nach dem meteorol. Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch bei ziemlich milder Temperatur trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Maienfeld, O. A. Weinsberg, 12. April. Bei der Vorführung hier festgehaltenen Schultzeinwohners wurde Assistent Bredt beim K. Oberamt Heilbronn mit Stimmenmehrheit gewählt.

Carlsruhe, 12. April. Es ist nunmehr festgelegt, daß bei dem Gewerbebeitrag der Kirche in Brülle 7 Frauen und ein Mann grübet und 30 Mädchen verwundet wurden, darunter 10 Schwer.

Konstantinopel, 12. April. Wie türk. Blätter melden, werden in Koffovo und Prizren 3 neue Divisionen aus Mezeren und Mhebis gebildet. Ferner hat die Porte die Bildung von 4 Abtheilungen Freiwilligen des Vilajets Kofsovo zu je 2500 Mann genehmigt. Diefelben sollen nach Janina abgehen. Die Verwaltungen der Eisenbahnen seien benachrichtigt worden, daß die zurückbeorderte 7. Medivision nur wegen der Ereignisse an der Grenze wieder nach der epiröthischen Grenze dirigiert werde; der Transport derselben habe bereits begonnen. Von dem Ergebnis der Subskription für die Armee seien 12 684 Pfund für den Ankauf von ungarischen Pferden angewiesen worden.

Im Feuer zusammengeschweißt.

Von G. A. (Fortsetzung.) „Komm 'rein!“ sagte Andreas kurz und schritt nun voran ins Haus. Das Verhältnis zwischen den beiden Brüdern war nicht weniger als liebevoll. Georg, der Jüngere, war bereits als Nachgeborener mit geringem, nur beweglichem Erbe, abgefunden worden, und statt in eine andere reiche Bauernfamilie hineinzubringen, was ihm durchaus nicht schwer geworden wäre, folgte er dem übermächtigen Zuge seines Hergens und nahm die bildsamen, aber blutarme Försterswitze Marianne Mäker zur Frau. Das hatte ihm vor allem seine nun längst verlorene Schwägerin sehr verdaut und dem Bruder dieichthals nicht zum Guten gerebet. Es profekte damals ein fürchterliches Ungewitter im Bauernhufe los, und Georg verließ seine Großnechtstochter Knall und Fall, um sich als Holzhauser in den herzoglichen Forsten anstellen zu lassen. Kaum, daß seit dieser Zeit die Brüder sich zufällig einmal im Jahre begegneten, sie gingen sich aus dem Wege, wo sie konnten. Sie wurden sich so fremd, daß nur ihre außerordentliche Familienähnlichkeit das gegenseitige Nichtmerkens ausglich. Heute durfte Georg Althöffer seinem Oberförster und alten Onkel den ichenbar kleinen Dienst, der noch obendrein dem guten Namen Althöffer galt, nicht ausschlagen, aber blutleuer war ihm der Gang doch geworden. Wäre der schwere Mergel über den leichtsinnigen Sohn wegen Spielschulden und Hirtentochter nicht fast gleichzeitig gekommen, so hätte es jetzt vielleicht einen Tanz gefeiert. So aber fertigte Andreas ohne weiteres die Empfangsquittung aus, und die gefallenen Blutsgegenen schieden nach kurzem Gruß ohne Handschlag wieder von einander, vielleicht auf Jahre.

Unter dessen kühle Feinde

und lief deswegen auf und davon. Mit dem Drubersohn mochte ich nicht zusammengeraten — 's war doch häßlich gewesen!“ „Na, du bist wenigstens nicht, Schlingel, das bleibt schließlich das einzig Gute an dir!“ „Wie!“ erwiderte der Waise und richtete sich stolz auf. Mit geheimem Wohlgefallen betrachtete Althöffer seinen kernigen Sproßling und hatte ihn in diesem Augenblicke wieder alle tollten Streiche vergehen — das alte Bieb! — So ging's schon hundertmal. Doch hier schielte plötzlich dem Bauern etwas einzufallen, und er fragte untermittelt: „Woher kennst du den Herrmann so genau, daß du ihn sogleich weg hast?“ Er war doch vier Jahre in Sangerhausen?“ „Das war kein Kunststück! Den!“ dich in deinen jungen Jahren mit einem Schnurrbart, da hast du den Herrmann, wie er lebt und lebt!“ „So, er ist in die Art gefahren?“ „Ganz und gar, Vater — grad' umgekehrt wie die Meta, die steht wie ihre Mutter aus!“ „Doo — doo“, meinte Althöffer gebedt, „woher weißt du denn das?“ „Ich war legt auf dem Grntefest in Bärenborf — hab' logar mit ihr getanz!“ „Und das erfahre ich erst jetzt?“ grollte der Alte. „Büste nicht, Vater, ob du's gern hörtest, wenn ich's erzähle. Sie ist auch schon verprochen mit dem Bärenborfer Franz Sorbig, sie heiraten im Frühjahr. Der Franz liegt in der Wölle als sein eigener Herr und bringt nicht aus Geld zu freien!“ „Em, logar, ich weiß, ist ein guter, algelesener Bauer!“ „Ja, Vater, mich freut's, denn die Meta ist ein nettes, hübsches Mädel und trag mir Eure Feindchaft nicht nach!“ (Fortsetzung folgt.)

und tief deswegen auf und davon. Mit dem Drubersohn mochte ich nicht zusammengeraten — 's war doch häßlich gewesen!“ „Na, du bist wenigstens nicht, Schlingel, das bleibt schließlich das einzig Gute an dir!“ „Wie!“ erwiderte der Waise und richtete sich stolz auf. Mit geheimem Wohlgefallen betrachtete Althöffer seinen kernigen Sproßling und hatte ihn in diesem Augenblicke wieder alle tollten Streiche vergehen — das alte Bieb! — So ging's schon hundertmal. Doch hier schielte plötzlich dem Bauern etwas einzufallen, und er fragte untermittelt: „Woher kennst du den Herrmann so genau, daß du ihn sogleich weg hast?“ Er war doch vier Jahre in Sangerhausen?“ „Das war kein Kunststück! Den!“ dich in deinen jungen Jahren mit einem Schnurrbart, da hast du den Herrmann, wie er lebt und lebt!“ „So, er ist in die Art gefahren?“ „Ganz und gar, Vater — grad' umgekehrt wie die Meta, die steht wie ihre Mutter aus!“ „Doo — doo“, meinte Althöffer gebedt, „woher weißt du denn das?“ „Ich war legt auf dem Grntefest in Bärenborf — hab' logar mit ihr getanz!“ „Und das erfahre ich erst jetzt?“ grollte der Alte. „Büste nicht, Vater, ob du's gern hörtest, wenn ich's erzähle. Sie ist auch schon verprochen mit dem Bärenborfer Franz Sorbig, sie heiraten im Frühjahr. Der Franz liegt in der Wölle als sein eigener Herr und bringt nicht aus Geld zu freien!“ „Em, logar, ich weiß, ist ein guter, algelesener Bauer!“ „Ja, Vater, mich freut's, denn die Meta ist ein nettes, hübsches Mädel und trag mir Eure Feindchaft nicht nach!“ (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „*Unterhaltungsblatt, Jugendfreund*“ und den Blättern des *Murrtauer Altersvereins* in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmeterverthe 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antragsanzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. An die Ortsarmenbehörden des Neckarkreises.

Nachdem das Rechnungsjahr 1896—97 abgelaufen ist, richte ich an sämtliche Ortsarmenbehörden des Kreises die Aufforderung, den etwa noch nicht zur Liquidation gebrachten Aufwand aus diesem Rechnungsjahr, welchen der Landarmenverband zu ersehen hat, unverzüglich zur Liquidation zu bringen. Dabei mache ich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. Juni 1891 darauf aufmerksam, daß der Kreislandarmenverband bezüglich der Landarmen Hilfsbedürftigen (Personen, bei denen ein Unterstützungswohnsitz nicht zu ermitteln ist) und der Ausländer nach Maßgabe des § 30 lit. b, § 33 und § 60 des Reichs-Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Art. 27 und 47 des württembergischen Ausführungsgesetzes vom 17. April 1873 und weiter bezüglich der jugendlichen Verbrecher (§ 56 des Reichsstrafgesetzbuches) nach Art. 28 des württembergischen Ausführungsgesetzes ersparpflichtig ist, und daß zufolge genereller Beschlüsse der Landarmenbehörde gemäß Art. 21 des Gesetzes vom 17. April 1873 auf den Landarmenverband übernommen wurde, der Aufwand der Ortsarmenbehörden des Kreises für ortsaarme Geisteskranken ganz, — Taubstumme und Blinde ganz, — verwaarloste Kinder zur Hälfte.

Besüglich der verwaarlosten Kinder ist die Höhe des Aufwands zum Landarmenverband erledigt, festgelegt bei Mädchen auf das zurückgelegte 16. Lebensjahr, bei Knaben auf das zurückgelegte 17. Lebensjahr. Ich mache die Ortsarmenbehörden zur Vermeidung von Nachteilen noch weiter besonders aufmerksam auf die bestehenden Verjährungsbestimmungen, nämlich: Ich mache die Aufwands für Landarme:

- a) bezüglich des Aufwands für Landarme: bei Anmeldung des Erhaltungsanspruchs auf § 34 Abs. 1 des Unterstützungswohnsitzgesetzes, im Uebrigen auf § 30 a desselben Gesetzes;
 - b) bezüglich des freiwillig übernommenen Aufwandes für ortsaarme Personen (siehe oben): auf die von der Landarmenbehörde eingeführte in den Amtsblättern vom 20. 24. Dezember 1892 bekannt gemachte Bestimmung, wonach der Anspruch auf Erstattung in thunlichster Weise, bei fortlaufendem Aufwand halbjährlich auf 30. September und 31. März, längstens aber binnen 9 Monaten von dem Schlusse des Rechnungsjahres (31. März) ab, auf welches der Aufwand entfällt, bei der Landarmenbehörde geltend zu machen ist.
- Ueber die letztgenannte Frist hinaus verpatete Liquidationen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.
- Der Vorsitzende der Landarmenbehörde für den Neckarkreis:
Regierungsrat Maier.

Bestandmachung, betreffend die staatliche Rindviehschau.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26, sowie in Nr. 85 des Murrthalboten von 1891 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Badnang auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz (Wiesmarkt) am

Mittwoch den 5. Mai d. J., vormittags 8 Uhr,

eine staatliche Bezirksrindviehschau statt, zu welcher die Zuchtstiere des Rotes und Fleckviehs (Simmthalers, Alb., Hallers, Neckar- und verwandtes Vieh), nämlich a) Faren, sprungfähig, mit 2—4 Schafen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern zugelassen werden.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Faren zu 140, 120, 100, 80 M.
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Die Höhe wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung wird erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgelegt. Diejenigen Viehhelfer, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis 24. April d. J. bei dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebörsen anzumelden und die Tiere spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. — Faren müssen mit Mastentung versehen sein und am Leittock vorgeführt werden.

Badnang, 31. März 1897.

K. Oberamt. Kälber.

Stammholz- & Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. April, vormittags 9 1/2 Uhr im Lamm in Weizheim vom Scheidholz der Hut Schmalenberg: 42 St. Nadelholz-Langholz, normal mit Fm.: 1,6 II., 8,3 IV., 0,6 V. Gl., 0,3 V. Gl. „ „ „ „ 8,3 II., 5,9 III., 3,5 IV., 0,3 V. Gl. 9 St. Nadelholz-Sägholz, Ausschlag „ „ 10,9 I., 0,4 II. Gl., 3 Erlen 1,2 Fm.

Aus den Staatswaldungen vordere und hintere Zannwiesen, vordere Gökeler und Scheidholz in den Distrikten Tann und Schmalenberg: Am.: 1 Buchen Brühl, 9 dto. Anbruch, 9 Erlene Brühl, 2 dto. Anbruch, 1 alpen Anbruch, 5 Nadelholzschneiter, 17 dto. Brühl, 10 dto. Koller, 181 dto. Anbruch.

Revier Schwend.

Nadel- & Buchenstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. April, vormittags 1/2 10 Uhr im Hofen in Gshwend aus den Staatswaldungen Neffelwald 1, 2, Hofen und Dornich im Dornich Revier 5, 6, 7, 8, 11, 12 und 13 Mistlacker, aus den Weinhaldschlagen im Dornich Revier 14 bis 17, aus Königshühl, aus Teilwald Abt. 7, v. d. Spielwaldschlagen 1, 2, 7, aus Schönbain und Mehmersgebren im Notenhühl, 2 Schläge im Hengstberg, aus Heppiggehren 4, vom Dammerswald die Abt. 3, 7, 8 und 10, aus Kohnwald, Nant und Wälschach im Gersberg, aus dem Kronwald 2, 3 4, aus dem Hagerwald die 4 Schläge 6, 7, 9 und 10 und Scheidholz aus 4 und 5, vom Boggenwald die 3 Schläge im Wölschach, Unt. und Ob. Wärtbühl zusammen 5160 St. Langholz mit 1177 Fm. I. Gl., 1718 II. Gl., 1263 III. Gl., 829 IV. und V. Gl., zul. 5026 Fm.; 760 Säghölzer 193 Fm. I. Gl., 140 II. Gl., 139 III. Gl., zul. 473 Fm.; ferner Laubholz: 14 Eschen, 1 Birke, 51 Buchen mit zul. 39 Fm.

Grosaspach.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsmafse des verstorb. Karl Nischfelder, gewef. Zieglers hier, kommt am nächsten Donnerstag den 15. April, von vormittags 8 Uhr an, zum Verkauf: 2 Pferde, im Alter von 7 und 9 Jahren, 14 Stück Fässer von 80 bis 1200 Liter Inhalt, alterei Hausrat, Fed- und Handgeschirt, 3 Wagen samt Zugehör, 2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 3 Eimer Obfnoß, mehrere Schitten, 1 Futterfneidmaschine, 1 Obst-mahlmühle samt Presse mit eigenen Spindeln u. s. w. Schultheiß Bärlein.

Badnang. Taubenstervere

wegen eingetretener Saatzzeit 10 Tage. Ueberretungen haben Strafe zur Folge. Den 17. April 1897. Stadtschultheißnamnt. G. o. d.

Oberamtstadt Badnang. Verkauf einer Baumwiese.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen der 4 Kinder des + Johann Georg Strauß, gewef. Schuhmachers hier, angeordnet vom K. Amtsgericht hier am 27. Febr. 1897, kommt zu Folge Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 12. März 1897 am Montag den 26. April d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaufe zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Baumwiese: 31 a 78 qm Nr. 1654 1 a 51 qm Weide, 05 qm gemeindschaff. Einfahrt, 1 a 56 qm Nr. 1702 33 a 34 qm in Gwiesen (Grewth), neben Schlosser Schill, Karl Goldwarth und den Aufhöfern, gemeinderätlicher Anschlag 1200 M. Verwalter der Liegenhaft ist Gemeinderat Treucht hier. Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeigndtem und Stadtschultheiß God bezwose. Gemeinderat Wintter.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Birgen und Selbstschlichter zu stellen hat. Badnang, den 14. April 1897. Vollstreckungsbehörde: Für dieselbe: Notar Lein S.

Oberweiffach. Akkord.

Am nächsten Montag den 19. d. M., vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 50 cbm Straßensteine, 200 St. Marksteine und 1000 St. gebrannte Marksteinengen im öffentlichen Aufstreich zur Verfertigung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 13. April 1897. Schultheißnamnt. Sausendacher.

Treibrieme bei Gebr. Steus, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik.

Rupfentend-Wasser, Vehrer, Beamte u. über seinen Soßand, Tabak Loh hat B. Becker in Zieren a. S. Ein 10 Wd.beutel fco. adit M.

Bezirkskrankenkasse Badnang und Ortskrankenkasse der Gerber Badnangs.
Am Sonntag den 25. d. M., vormittags 8 Uhr, finden auf dem Platze dahier die ordentlichen statutarischen **Generalversammlungen** statt.

Tagesordnung:
Abnahme der Rechnungen des Vorjahres.
Siez werden die Vertreter der Kassennmitglieder und Arbeitgeber, welche die Generalversammlungen bilden, eingeladen.
Badnang, den 14. April 1897.

Die Vorstände.

Gagerberg, Gemeinde Schmiedhausen Oberamt Warbach.
Straßenbau-Afford.
Die Arbeiten zu dem Straßenbau von der Schmiedhalsstraße bis in den Eiter Gagerberg sollen im Submissionsweg vergeben werden und zwar:
Erdb- und Planierungsarbeiten, veranschlagt zu 5070 M.
Gehäufungsarbeiten " " 6120 M.
Mauer- und Steinbauarbeiten " " 1270 M.
(Kunstabauten) 12460 M.
Pläne, Uebertrag und Affordsbedingungen sind auf dem Bureau des Oberamtsstraßenmeisters in Großbottwar zur Einsicht aufgelegt.
Züchtige Bewerber werden eingeladen, ihre Offerte spätestens bis zum 20. d. Mts. nach Prozenten des Uebertrags ausgedrückt portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift "Straßenbau Gagerberg" mit Fähigkeit- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums belegt dem Schultheißenamt Schmiedhausen einzuliefern, wofür auch die Eröffnung der Offerte stattfindet.
Zum Tage der Eröffnung der Offerte an wird sich für den Zuschlag eine Frist von 6 Tagen vorbehalten. Die Bewerber, welche für ihre Angebote bis zu erfolgtem Zuschlag verbindlich sind, haben in den Offerten ausdrücklich zu bezeichnen, daß sie von den Affordsbedingungen und Plänen Einsicht genommen haben.
Großbottwar den 6. April 1897 A. A.
Stadttschultheiß Hürtner. Oberamtsstraßenmeister Vofeler.

Portlandement Baugyps, Gypferrohr Nägel & Draht Theer und Carbolinum
empfehlenswert billigt **Albert Sauer.**

Hafnergeschirr, jährlich 3 Wagen, im Frühling, Sommer und Herbst lieferbar, gesucht. Offerte mit Preisangabe zu richten an **Chr. Böse, Handlung in Löhgan.**

hochfeines Bockbier aus der Brauerei von Böttner & Wohlgenuth bei **A. Schmückle z. Traube.**

Stockfische empfiehlt **E. Reutter am Markt.**

Antische Soda (Laugestein) in höchst reiner Ware empfiehlt billigt **E. Reutter a. Markt.**

Eierfarben in allen Nuancen empfiehlt **E. Reutter a. Markt.**

Wohnung mit 3 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten **Christian Schab, Schabacher Vorstadt.**

Wohnung von 4-5 Zimmer nebst Zubehör für sofort gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Am Karfreitag ist mein Geschäft geschlossen. **Otto Altmann, Freisen.**

Postillon mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort bei hohem Lohn eine Stelle. **Posthalter Areeb, Sulzbach.**

Gehilfen sucht für sofort, ebenfalls kann ein fräftiger **Dehring** eintreten bei **Maier u. Schreiner Geiger.**

Suche bis Georgii ein braves **Mädchen.** Restaurateur **Umann.**

Ein noch guterhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen **Wassergasse Nr. 8.**

H. Schlehner Badnang. empfiehlt in schöner Auswahl billigt **Bettfedern** staumreich u. staubfrei, **Bettbrill & Bettbarhant Pique & Damast Tischtücher, Servietten Weiß & farb. Tischzeug** Bettüberwürfe Bettvorlagen, Läuferstoffe Prima gelbes Wachs und Fertiges Bettstreichwachs Einfach u. doppelbreite Leinwand und Baumwoll-Tücher Sandtuchstoffe & Wachsdruck.

Baumwachs und Wasserharz zum Baumzweigen empfiehlt billigt **Albert Sauer.**

Zur Mostbereitung empfiehlt **Ia. schwarze Cesme-Rosinen u. Siliatra-Corinthen** zu äußerst billigen Preisen. **Albert Sauer.**

Chilispeter frisch eingetroffen, empfiehlt zu billigsten Preisen **Albert Sauer.**

Bruteier. Von meinen vorkünftig bekannten **Niesen-Peking-Enten** (garantiert reine weiße Rasse), welche bis 7 Pfund schwer und ausgezeichnete Legeerinnen werden, habe ich auch jetzt wieder frische Bruteier abzugeben, das Stück zu 20 Pfennig. Diese Enten eignen sich besonders auch für Bläße mit weniger Wasser. An mir unbekanntene Abnehmer verleihe ich gegen Nachnahme. **Arndt Guelle.**

Mutter-Schweine 4 hochträchtige **Zwei schöne Geisen** sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schäfer, Siebmacher.**

Heu und Dehm verkauft **S. Schwarzbeck.**

Ein jüngerer, solider, gewandter Mann mit guten Zeugnissen als **Hausknecht** zu baldigem Eintritt gesucht von **F. Nebinger.**

Ein tüchtiger **Rosknecht** kann sofort bei gutem Lohn eintreten. Näheres bei **Louis Ruppman.**

Stelle-Gesuch. Ein 20jähriges Mädchen, das längere Zeit in keinem Hause gedient hat, sucht hier Stelle auf 1. Mai oder später. Näheres Schulstraße Nr. 10, Badnang.

Eheringe eigene Anfertigung in verschiedenen Fassungen, anerkannt schönes und billiges Fabrikat, empfiehlt bei größter Auswahl in allen Preislagen von 8 u. 9 M. an bis 30 M. und höher per Paar. Gravieren sofort und umsonst. Garantie für angegebenen Goldgehalt sämtlicher Sorten Eheringe. **H. Brändle.** Goldarbeiter u. Graveur. Alt Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen d. D.

Ia. Erdnusskuchen sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche zum billigsten Tagespreis **E. Reutter a. Markt.**

Pferdezahnmals, sowie Chilispeter empfiehlt äußerst billigt **E. Reutter a. Markt.**

Tudelkuchen und Eiermüden zu billigen Preisen **Gottfried Kurz.**

Frische Eier, Italiener zum Einfallen empfiehlt der Dige. **Dürres Loh & Lohfäs** sind zu verkaufen **Gartenstraße Nr. 148.**

Ein Lohknecht kann sofort eintreten bei **Carl Pommer.**

Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** sofort für Stuttgart gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** sucht auf Georgii in die Küche **Feucht z. Köhle.**

Rosknecht kann sofort oder in einigen Wochen eintreten bei **E. Schable.**

Eierlesen bei gutbelegter **Tanzmusik** (Militärmusik) statt, wo zu freundlichst einladet **G. Bäuerle a. Döfen.**

Badnanger Wochenmarkt. **Viktualien-Preis** vom 14. April 1897.

500 Gramm Butter, sauer	100-110	3
" "	120	"
2 Stück Eier	9-10	"
1 Kahn (Durchschnittspreis)	80-90	"
1 Gans	1-1.20	"
1 Ente	1-1.20	"
1 Gans	1-1.20	"
1 Taube	1-1.20	"
Bäuferschweine, pr. Paar	50-80	"
Milchschweine	26-34	"
1 Kilo weißes Brot	25	3
2 Kilo schwarzes Brot	40	"
500 Gramm Rindfleisch	60	"
" "	65	"
" "	60	"
" "	65	"
" "	65-70	"



Frühjahrsfashion 1897.
Reichhaltigste Auswahl in Damen-Confection nach Maß in Anfertigung von **Costümes & Confection** eigener Werkstätte Fortwährender Eingang von Neuheiten in **Damen-Confection & Kleiderstoffen** **Streng reelle Bedienung!** **Stuttgart. E. Breuninger z. Großfürsten, Münzstraße 1 & 7.**

Die griechischen „Insurgenten“.
An der thessalisch-macedonischen Grenze sind am Freitag die ersten Schüsse gewechselt worden. Die Angreifer waren griechische Banden, welche die Grenze überschritten und mit den türkischen Vorposten handgemein wurden. Der Telegraph war so wichtig, diese Banden „Auffständische“ „Insurgenten“ zu taufen. Sie sind von der Nationalliga ausgerüstet, erscheinen in griechischen Uniformen und werden von ehemaligen Offizieren befehligt, sind also in Wirklichkeit staatslich gebildete Franzosen und Insurgenten nur insofern, als das ganze kleine Griechenland schon seit Monaten in Aufruhr gegen Europa ist. Von Athen aus wird zwar der Versuch gemacht, die Türken als den angreifenden Teil hinzustellen, nach zuverlässigen Berichten aber fällt die Schuld auf die Griechen.

Es ist bemerkenswert, wie früh bisher die ersten Schüsse eines griechisch-türkischen Krieges fast allgemein beurteilt worden sind. Offenbar erwartet man, daß der Krieg auf die beiden nächstbeteiligten beschränkt bleiben werde, und man sagt sich, daß vielleicht eine oder mehrere empfindliche Niederlagen zur Abkühlung des griechischen Zornes ganz gut und notwendig seien, während, wenn die Türken wieder Erwarten zurückgeworfen werden sollten, den Griechen doch der Siegerpreis, das noch heißer als kreuz ersehnte Macedonien, verlagert bleiben würde. Gewiß wird sich die alte griechische Hoffnung auf russische oder englische oder französische Hilfe, wenn es um Schlagen mit den Türken kommt, als trügerisch erweisen. Die Zeiten sind vorbei, in denen sich Rußland sofort in Bewegung legte, wenn es galt, zu Gunsten kleiner Christenmächte gegen den Aufwandschismus einzugreifen. Die Griechen haben selbst auf Kreta das ihrige getan, daß nicht jeder Kampf gegen die Türkei als Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond erscheint.

Die Türken hätten den Einbruch der griechischen „Insurgenten“ mit Recht zum Anlaß nehmen können, nunmehr zur Offensive überzugehen. Das ist jedoch nicht geschehen, weil die Absicht jede Möglichkeit vermeiden will, daß man sie als den angreifenden Teil hinstelle. Der Einfall der griechischen Banden ist augenblicklich mißlungen, und das griechische Meer hat noch nicht gewagt, über die Grenze zu marschieren. Es kann aber jeden Tag zum regelrechten Kampf kommen.

Antliche Nachrichten.
Am 9. April ist von der Evangel. Oberlehrerbörde die erste Schulle in Oberbrüden, Bez. Badnang, dem Schullehrer Müller in Gammelshausen, Bez. Goppingen-Übershausen übertragen worden.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
* **Badnang.** Der hiesige „Volksfreund“ gehört bekanntlich zu dem Sortiment der „losplofen“ Blätter, denn 3 Seiten des Blattes sind weiter nichts als ein Ausklapp der demotischen „Haller Zeitung“. Dieser „Volksfreund“ ärgert sich nun über das angeblich „falsch Geschriebene“ anderer Stuttgarter Korrespondenten bezüglich der Stellung der Volkspartei zu der Umgebungsfrage und beklagt mit seinen Witausdrücken wie „politische Strohpfähle“, bewußte Entstellung von Thatsachen“ u. s. w. nur soviel, daß in dieser Korrespondenz die Agitationsweise der Volkspartei mit dem richtigen Namen bezeichnet wurde, zu der auch das gewohnt seine Auftreten der großen und kleinen Reklameure von der 4. Seite des „Badnanger Volksfreunds“, denen mit verschiedenen kombinierten Eigenschaftswörtern ebenfalls jederzeit gedient werden kann, zu rechnen ist. Der gewiß gut demotische Korresp. der Frankf. Ztg. hat selbst konstatiert, daß eine auch nur teilweise Aufhebung des Umgebels alle bürgerlichen Steuerzahler bis weit in die mittleren Klassen hinein belasten würde. Die Führer der Volkspartei haben es auch in unserer Kammer wohlweislich vermieden, den Antrag Maurer u. Genossen selbst zu begründen, ferner hat die ganze Volkspartei für die Verweigerung dieses Antrags Maurer an die Steuerkommission gestimmt und damit der Sache ein vorläufiges Begräbnis sichern helfen. Was mit der ganzen Aktion anderes geplant gewesen sein soll, als über die vielen Bausilverprechungen bezüglich des Umgebels sich lächerlich um die Gasse zu brühen, ist überhaupt nicht ersichtlich, denn das wäre eine schöne Volkspartei, welche die Gemüthsheit des Volkes mit einer Million neuer Steuern belasten wollte. Nur so viel zur Sache. Möge der „Volksfreund“ seine „redaktionelle“ Thätigkeit nur auch fernerhin im Schimpfen und in dem Entnehmen von Inzeraten aus andern Blättern ausüben, der „Murrthal-Vote“ laßt über

die einseitige Abreise, daß nur noch wenige Bürger zur deutschen resp. konservativen Partei gehören. Bei nationalen Festtagen kann man ja gelegentlich immer wieder sehen, daß die deutschgefinnten Männer im Bezirk und auch in der Stadt Badnang noch nicht aussterben. Ende der 1860er Jahre lagen noch viel mehr Demokraten in der Kammer, als heute. Wenn der „Volksfreund“ den Wirten zuruft: „An den Freilichten sollt ihr sie erkennen“, so vertrauen wir auf die Denkfähigkeit der Wirte, daß sie in der That erkennen werden, daß man ihnen vor den Wahlen Sachen versprochen hat, die man nach den Wahlen weder halten kann, noch ernstlich halten will.
* **Vom Bezirk.** Auf dem Rathhause in Unterweischlag tagte gestern eine außerordentliche Versammlung der Bewohner des Weisachthales, welcher auch Vertreter von Badnang, unter denen sich der Abgeordnete des Bezirks befand, anwohnten. Gegenstand der Beratung war die Frage, ob man sich dem Eisenbahnkomitee Schorndorf-Weisachthal anschließen und um Weiterführung der angeregten Bahnverbindung durch das Weisachthal nach Badnang bitten solle. Herr Landtagsabg. Käß schilderte in eingehender Weise die in Betracht kommenden Verhältnisse. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß durch Erstellung der Bahn die Interessen der Weisachthalbewohner in bedeutender Weise gefördert werden und beschloß deshalb, unentgeltlich dafür zu sorgen, daß Pläne und Kostenvoranschlag gefertigt, auch die weiteren Schritte durch ein engeres Komitee veranlaßt werden. Möge der Wunsch, das Dampfrosch im Weisachthal bald zu begründen, in Erfüllung gehen, damit auch diese fleißigen Leute Gelegenheit bekommen, ihre wertvollen Produkte in günstigerer Weise dem Weltverkehr zuzuführen.
* **Stuttgart.** Durch die in der letzten Kammerung von Minister v. Bischoff in Sachen der periodischen Wahl der Disportofficer abgegebenen Erklärung wird zweifellos die schon länger fortwährende Verdon, woran die Ministerien des Innern und der Justiz übereingekommen sein sollen, die den periodisch gewählten Polizeivorstehern teilweise abzunehmenden Geschäfte polizeilicher Natur den Amtmännern zu übertragen, bestätigt. In diesem Falle hat natürlich eine erhebliche Vermehrung dieser Stellen — man spricht von etwa 50 Neuaufstellungen — einzutreten, was den Wirt. Regimentslisten mit Rücksicht auf ihre

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 60.

Donnerstag den 15. April 1897.

66. Jahrg.

Abgabebelag: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Kremsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben durch Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmeterverehr 7 Pf. 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmeterverehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Reißig-Verkauf.
Revier Reichenberg.
Am Mittwoch den 21. April, nachmittags 4 Uhr aus Staatswald X Backnangswald Nr. 6 Vorderfeld, 8 Platte, 9 Kirchweg, 10 Lintholz: 27 Flächenlose meist weidgenüthiges Reißig. Zusammenkunft bei den Anlagen an der Platte.

Großerech. Tiegenschaffsverkauf.
Aus dem Nachlaß der Johann Wieland, Bauers Eheleute in Unterfischbach, Gde. Großerech, kommt die vorhandene Tiegenschaff, als Markung Unterfischbach: 67 a 17 qm Acker, Baumacker und Dede im Langfeld, angekauft zu 1450 M.

Markung Kleinhöchberg:
9 a 54 qm Wiese im Fischbach, angekauft zu 70 M.
1 ha 43 a 28 qm Wald im Spä, auch Steinfelsen genannt, angekauft zu 455 M.
am Samstag den 17. April 1897, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in Großerech im letzten Aufstreich zum Verkauf. Angeb. 1/16 Stk. Aufgebote werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß das Ergebnis dieses Aufstreichs im Voraus genehmigt ist. R. Amtsnotariat. Gaupp.

Revier Löwenstein. Eichenrinden-Verkauf.

Im Submissionswege sollen verkauft werden:
A) aus Distrikt II. Abteilung Dautenscheuerle: 250 Zentner 18jährige Glanzrinde,
B) aus Distrikt III. Abteilung Unterer Sandberg: 40 Zentner 20jährige Glanzrinde,
C) aus Distrikt V. Abteilung Steinenwäldle: 50 Zentner 18jähr. Glanzrinde
D) aus Distrikt X. Abt. Unterer Breitwald: 60 Zentner 18jähr. Glanzrinde.
Die nächsten Wohnstationen sind: Mühlbach, Sulzbach und Breßfeld.
Diesbezügliche Angebote pro Zentner wollen bis **Donnerstag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte erfolgt und wozu die Bietenden anmit eingeladen sind, bei unterfertigter Stelle eingereicht werden.
Die Verkaufsbedingungen sowie Kündensmuster liegen von heute ab in der Revieramtskanzlei auf.
Im Uebrigen wird jede gewünschte Auskunft von dem Unterzeichneten gerne erteilt.
Löwenstein, am 11. April 1897. Fürstliches Revieramt. A. Döring, Oberförster.

Marbach. Holz-Verkauf.

Am Schlag 1 und 7 des Hardtwalds, beginnend am Nadelholzbestand am Fürstehofers Feld wird am **Mittwoch den 21. d. Mts., früh 9 Uhr.** verkauft:
10 Nadelholzstämme und 1 starker Pappelstamm,
7 Nm. Weigholz und 3 Lose Reisig.
Stabschultheißenamt. Haffner.

Marbach a. N. Markt-Verlegung.
Der diesmalige **Maimarkt** ist verlegt. Es findet statt: **der Holzmarkt am Mittwoch den 28. d. Mts. der Vieh- & Krämermarkt am Donnerstag den 29. d. Mts.** Stabschultheißenamt. Haffner.

Nahe Haut, Unreinheiten derselben, Pusteln, Schuppen werden bei Benutzung der von einer sehr großen Anzahl von Professoren und Ärzten produzierten Patent-Myrrhollin-Seife als tägliche Toiletteife bestens bekämpft und löse man nur die Verichte der Fachleute, um zu beurteilen, welche großen Annehmlichkeiten für die Pflege der Haut die überall zu 50 Pfennig das Stück käufliche Patent-Myrrhollin-Seife bietet.

Landwirtschaftl. Bezirksverein und Viehzuchtgenossenschaft Backnang. Plenar-Verammlung

am Montag den 19. April d. J. (Osternmontag), nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. Einhorn in Oppenheim.
Tages-Ordnung:
1) Vorlage des Rechenschaftsberichts des Vereins und der Viehzuchtgenossenschaft,
2) Publikation der Vereinsrechnung vom abgelaufenen Jahre,
3) Genehmigung des Voranschlags über die dem Verein zulehenden Mittel und des Geschäftsplans,
4) Vortrag des Herrn Gartenbauinspektors Held von Hohenheim über „Obstbaumzucht und Obstbaumpflege“,
5) Verschiedene Mitteilungen in Vereinsangelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen.
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden noch besonders bekannt geben zu wollen.
Den 8. April 1897. Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann Kälber.

Die Fohlenweide Bietigheim

wird am Montag den 17. Mai eröffnet und am Freitag den 15. Oktober d. J. geschlossen. Futtergeld für jährliche Fohlen 80 M., für 2 jährige 100 M. einschließlich Tierarzt und Apotheker. Pferdebesitzer, welche nicht Mitglieder eines landwirtschaftlichen Vereins des IV. und V. Gauverbands sind, bezahlen 10 M. mehr.
Unfallversicherung der Tiere ermöglicht.
Anmeldungen sind bis 12. Mai an Oberamtmann Scheffold in Bietigheim zu richten, welcher auch zu weiterer Auskunft bereit ist.

Wagners. Im Wege der Zwangsversteigerung kommt **Mittwoch den 21. April,** von morgens 9 Uhr an **gegen bare Bezahlung** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
4 Stück verschiedene Maschinen für den Betrieb einer kleinen Schussfabrik
1 Spindel. Motor samt Bohrleitung und Kuchengefäß
2 Antriebsröhren zum Motor mit Zahnkollongler
24 Stück halbe Fohlhäute teils mit teils ohne Kopf
12 Paal braunes Spaltlederleder
Ca. 25 Pfd. Facitstleek
Ca. 50 Paar Absätze vorgegenagelt
Ca. 40 Pfd. gestanzte Gelenkstleek
Ca. 10 Hilo Schwarzseife
16 Paal braunes Spaltlederleder mit Absatz
30 Paar beschlagene Leisten, verschiedener Größe
1 Paar Kettenleisen
1 Stanzmachine
Verschiedene Messer
60 Paar Stiefel genagelt
18 „ gewinkt
6 „ holzgenagelt
23 „ Zugstiefel
1 Benzinfah
Ca. 80 Pfd. Abfalllederleder
1 Rahmenstreichmaschine
106 Stück Verrenzungsfleek
3 Zwickhölke samt Tisch
und noch verschiedene zu einem Schussfabrikationsgeschäft zu verwendenden Gegenstände.
Zusammenkunft beim Gasthof z. Post. Viehhäber sind eingeladen.
Den 10. April 1897. Gerichtsvollzieher: Vinçon.

Wagner Beck. Almersbach M. Backnang. **Vieh- & Fahrnis-Versteigerung.** In dem Hause des Gottlob Schif kommt am nächsten **Montag den 19. April,** von morgens 8 Uhr an, folgendes zum Verkauf:
2 Kühe mittleren Schlages, 1 Futtereimermaschine, 1 angemachtes Leiterwägel, 1 Güllenfab und allerlei Waarenfahrnis, wozu Viehhäber eingeladen sind.
Strümpfelbach, 2 springfähige **Farren** hat zu verkaufen Gottlob Wagner.

4 hochträgige **Winter-Schweine** legt am Ostemontag dem Verkauf aus Ludwigsb. Inf. Aldinger, a. Stadt Hall.

Frühkartoffel (Juli), mehrere Sorten habe und **2 fette Hauschämmer** verkauft Strümpfelbach. Fr. Wöhle.

Ein schwarzes **Pferd,** hellbraun, Wallach, 6jährig gut im Zug und vertraut verkauft weil überzählig Friedrich Bäuerle. Ein fleischer **Wochenlöhner** kann bis Mitte Mai eintreten bei Obigem.

schlechten Abwennments-Verhältnisse, die auch der Minister in der Kammer abgegeben hat, wohl zu gönnen wäre. (Med.-Ztg.)

c. Göttingen, 12. April. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich heute vormittag gegen 9 Uhr lt. „Egl. Ztg.“ in der hies. Kgl. Reparaturwerkstätte. Der Monteur Keller hatte einen Kolbenkörper ins Feuer gelegt, welcher, ohne Zweifel weil sich im Hofraum derselben Wasser angelammelt hatte, mit furchtbarer Gewalt explodirte. Von den umherliegenden Eisenstücken wurde der 19 Jahre alte Monteurgehilfe Fritz Feinmann derart verletzt, daß er innerhalb einer Stunde verschied. Abgesehen von verschiedenen leichteren Kontusionen wurden außer dem Monteur Keller zwei weitere Arbeiter namens Back und Schödt verletzt. Bei einer Verletzung steht der Verlust eines Auges in Frage, die übrigen sind minder schwerer Art. Verzügliche Hilfe kam rasch zur Stelle. Der Unglücksfall ruft hier allgemeines Bedauern hervor.

* Auf dem **Wäckerling** Mangierbahnhof stieß am letzten Samstag der von Grailsheim ankommende Güterzug 881 mit einer Mangiermaschine zusammen, wobei letztere entgleiste und quer auf das Geleise zu liegen kam. Führer und Heizer retteten sich durch Abpringen von der Lokomotive. Nach einigen Stunden war das Geleise wieder fahrbar, der Schaden an Material ist nicht groß.

c. Vom Fränkischen, 13. April. Lotischlag. In einer Wirtschaft in Kleinwallstadt gerieten laut Nachtrag, zwei Ortsbürger in einen Streit. Im Verlauf desselben verletzte der eine den andern mit dem Bierglase derartige Schläge auf den Kopf, daß er kurz darauf den Verletzungen erlag. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Berlin, 12. April. Die „Kreuz.“ stellt die Personalien des zur Regentenschaft benannten Herzogs Johann Viktor von Mecklenburg zusammen. Er ist der 3. Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II., am 8. Dez. 1857 in Schwerin geboren und seit 6. Nov. 1886 mit Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar, der jüngsten Tochter des Großherzogs Karl Alexander vermählt. Der ältere Bruder Herzog Paul Friedrich ist mit der katholischen Prinzessin Marie zu Windischgrätz vermählt und später selbst zur katholischen Kirche übergetreten. Da er infolge dieser Heirat auf alle Erbfolgerechte verzichtet, konnte er auch für die Regentenschaft nicht in Frage kommen. Der nunmehrige Regent, preussischer Oberleutnant a la suite des Leibgarde-Husarenreg. und des großherzoglich mecklenb. Jägerbat. Nr. 14, wohnie bisher in Potsdam. In den beiden letzten Jahren hat er als 1. Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft eine umfassende, verdienstvolle Thätigkeit entfaltet.

Berlin, 13. April. Aus guter Quelle verlautet, daß die Militärkorporationsordnung dem Reichstage bestimmt nach Osten zugeht.

Berlin, 13. April. Der Ingenieur Zdzidaw-Szpor aus Krakau, Assistent der Staatsbahninspektion, führte gestern im Hofe des Patentamtes eine **Fallobremse** vor, welche Tags zuvor bereits vom Branddirektor Giersburg erfolgreich geübt war. Auch die geführten Experimente gelangen, beim letzten Versuche jedoch das Seil und Szpor stürzte in den Hof hinab; er erlitt einen Schädelbruch und einen Armbruch, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Vahnbewegung.** In München scheint der Schußmacherstreik, in dem etwa 400 Schellen eingetreten sind, durch Nachgiebigkeit beider Parteien rasch zu enden. Bereits sind an 70 Meister auf die wohl beschiedene Forderung von 15 M. Mindestlohn per Woche bei 10 Stunden täglicher Arbeitszeit eingegangen, und infolge dessen arbeiten auch schon viele Gesellen wieder, da viele derselben nichts übrig

haben. — Auch die Forderung der freilebenden Bauarbeiter in Kissingen, die Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich festgelegt zu sehen, wurde bewilligt. — Aus **Hamburg** berichtet man: Die Schauerleute beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern, sondern den an diesem Tage verdienten Lohn teilweise als Kriegsfond für einen späteren Ausbruch zu stiften. (Schweiz.)

Basel, 13. April. Der Stuttgarter Biederfranz ist, gegen 150 Mann stark, programmgemäß nach 1 Uhr mittags auf dem bad. Bahnhof in Basel gut angekommen; er wurde von einer zahllosen Menge empfangen und im Zug, nach Begrüßung durch den Vorstand der Basler Liedertafel, Frn. Bernhard Frey, mit Musik und Paukenschlag durch die besagte Stadt in die Quartiere am Zentralbahnhof in Großbasel geleitet. Abends findet das Konzert statt. Das Wetter ist herrlich. (Schw. M.)

Oesterreich-Ungarn. **Wien, 13. April.** Die Reise des Kaisers nach Peter sburg gilt ausschließlich dem Gegenbesuche des Jarenpaars; die Rückkehr erfolgt direkt hierher. Der Besuch von Berlin ist nicht in das Reiseprogramm aufgenommen, weshalb die hieran geknüpften Vermutungen des Fingars haltlos sind.

Italien. **Rom, 12. April.** In Gasteihamare bei Neapel drangen Anarchisten in das Rathaus, erbrachen den Gelbstrank und leerten die Gemeindefasse. Auf einem Tische fand man einen Zettel mit den Worten: Es lebe die Anarchie.

Die Unruhen im Orient. **Konstantinopel, 12. April.** Nach einer Meldung des türkischen Blattes „Iddar“ wurde von 9000 Mann griechischer Truppen bei Aia ein erfolgloser Angriff auf türkisches Gebiet unternommen. Die Verluste der Griechen betragen 175 Mann und 4 Geschütze. Das Blatt berichtet ferner, ohne Orte anzugeben, von einem Angriff von fünf griechischen Bataillonen und zwei Kavallerieregimenten in der Richtung gegen Katerina, bei dem die Griechen indeß nach halbkühnigem Gefecht unter Zurücklassung von 34 Gefangenen zurückgeschlagen wurden.

Konstantinopel, 13. April. Die türkischen Blätter enthalten eine große Anzahl von Depeschen aus Glastonia, deren Wert jedoch fragwürdig ist, da sie sehr ungenau sind und a. Z. widersprechend lauten. Ueber den Sieg bei Diskat wird gemeldet, daß über 5000 Griechen am Kampfe teilgenommen haben. Der Verlust der Griechen wird auf 2000 Mann beziffert. In dem gestern Morgen bei Spilio stattgefundenen Kampfe sollen die Griechen einen Verlust von 1000 Mann erlitten haben. Am Samstag haben, wie es heißt, 4000 Griechen bei Kebruzjez die Türken angegriffen, seien aber zurückgeschlagen worden. Ueberall machten die Türken zahlreiche Gefangene, für die Ghem Pascha eine gute Behandlung anempfahl; auch 3 Spione seien in die Hände der Türken gefallen. Darunter befindet sich ein Offizier. Die Angriffe der Griechen erfolgten meistens bei Nacht, wobei den Türken ihre elektrischen Lampen gute Dienste geleistet haben. Die türk. Truppen haben überall die äußersten Grenzpunkte belegt, jedoch niemals das griechische Gebiet betreten. Die in den griech. Blättern enthaltenen Depeschen von gestern nachmittags aus Glastonia melden, daß der Kampf noch fortbaure.

Cettinje, 13. April. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge kam es in Berane in Albanien zu Unruhen zwischen Muslimebanedern und Christen. Letztere belagern den Ort Berane. Albanesen eilen zur Hilfe herbei. Der Kaiman zog sich mit den türkischen Behörden in die Festung zurück.

Verschiedenes.

* **Durchgebrannte Gattin.** Ein Spezezeihändler aus Steinheim in Bayern telegraphierte von Ulm an die Heilbronner Polizei-Inspektion, daß ihm seine Frau mit 15 000 M. in Wertpapieren durchgebrannt sei, man möge sie anhalten. Mit dem Zug 2.13 Uhr von Stuttgart kam die Frau auch richtig mit einem 14 Monat alten Kind hier an und wurde angehalten. Der Besohlene war aber auch angekommen und so wurde die Frau ihrem Gatten überlassen, da Diebstahl zwischen Gatten nur auf Antrag gerichtlich bestraft wird. Das Wiederlegen der Gatten soll nach der Med. Ztg. nicht besonders zärtlich gewesen sein.

* In **Kelheim** wurde in der Nacht zum Sonntag der Bauer Gruber u. seine Ehefrau ermordet. Der Thäter hatte es wohlfeinlich auf das Vermögen derselben abgesehen, aber nichts gefunden. Der Thäter ist noch unbekannt, ein Verdächtiger wurde verhaftet.

* **Bei Tische.** Dame (zum schweigsamen Tischnachbar): „Herr Doktor, wann haben Sie denn Ihre Sprechstunden?“ („Megg. Blätter.“)

Stuttgart, 12. April. Die ersten Kirshen aus Südbraunreich sind heute eingetroffen. Das Pfund kostet nur 1.50 M.

* **Vom Fuß der Zeit.** Die feuchtwarme Witterung der letzten Woche bewirkte, daß die Allgenwelt sich allwärts rasch entsaltete. Auch die allgemeine Kirshenlüte hat nun begonnen. Die früheren Sorten blühen schon seit 8 Tagen; in einigen Tagen aber werden alle Kirshenbäume im schönsten Blütenstand prangen. Besonders reizend ist die sog. Kirshenallee bei Dwen. Von der Zeit aus hat man ein ganzes Blütenmeer vor und unter sich.

Backnang, 14. April. Die Blütezeit rückt auch bei uns immer näher und besonders die Steinobstbäume wie die Birnbäume haben reichen Blütenanlag. Vom Germannswälderhof wurde uns gestern Sonntag ein prächtiger Blütenzweig von einem Pfäumbaum zugelandt, der in diesem Jahr früher als sonst diese schöne Entwicklung zeigt.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang. Gründonnerstag den 15. April. Vormittags um 9 Uhr.

Predigt (und Beichte): Herr Stadtvikar Sandberger. Karfreitag den 16. April.

Vormittags Predigt: (Abendmahl) Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Nachmittags Predigt (und Beichte): Herr Stadtvikar Sandberger.

Kath. Gottesdienst in Backnang. Gründonnerstag den 15. April. 8 Uhr hl. Messe. Abends 1/8 Uhr Mette. Karfreitag den 16. April. 9 Uhr feierlicher Gottesdienst. Abends 5 Uhr Predigt und Mette.

Gesörben.

In Stuttgart: Pauline Fischer, geb. Mische, Kantiers Wwe. Ludwig Single, Weinbiergärtner. Paul Epple, Zimmermacher. Pauline Reichinger, Buchhändlers Wwe. — Sofie Ziegler, geb. Kraus, Reutlingen. Maria Zetter, Alderwirts Gattin, Walingen. J. Brischar, kath. Pfarrer, Bühl bei Nottensburg. Emma Gafipa, geb. Hölzel, Ludwigsb. Wilhelm Ringhofer, Postsekretär, Reutlingen. Martin Hettensbach, Uhrmacher, Seilbronn. Luise Diez, Schepbach. In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Mürittenberger befindet sich: **Fritz Köhler**, 61 Jahre alt, aus Walfertbad M. Marbach, in Chicago. Joh. Rom. Stopp, aus Buchenbach, 79 Jahre alt, in Philadelphia, Pa.

Im Feuer zusammengehweift.

(Fortsetzung.)
„Desto mehr wohl der Herrmann?“
„Weil er mich angezeit hat?“ Das macht' ich grade so, wenn ich in herzoglichem Eid und Amt wäre, und wenn ich dich selbst erwischte, Vater!“
„Sapperment!“ Das Antlitz des Bauern überflog ein Schimmer, der beinahe wie ein Rädeln ausah, „du als Förster, das müßte ein Hauptpaß sein. Aber, Hand her, Zunge, du gehst nicht mehr nebenbei, mit zu Lieb?“
„Ein Mann, ein Wort!“ rief Leonhard und umschloß des Vaters Hand mit kräftigem Druck.
Jetzt freute sich der Alte wirklich. „Daß dir's nicht gar zu sauer wird, du Landstreicher — dafür packt' ich die Ghegerrüner Jagd, sohe es, was es wolle, die Leipziger können wir noch überbieten — wir haben's ja dazu. Biß zufrieden?“
„Und so“, lachte der Fürst, „bist doch mein gutes Väterchen, viel zu gut gegen mich Erzklump!“
„Was, daß du's einlebst!“
Damit war Althöffer senior zur Thür hinaus und überließ seinen Sohn den weiteren Hirschlagstübchen, denn er fürchtete, weider zu werden, als es dem Respekt zuträglich schien. Daß der Junge endlich das Wildern lieb, war ein Meilenerfolg, auf den er kaum gehofft hatte; aber der Leonhard hielt Wort, dafür konnte er ihn zu genau. Jetzt blieb es nur noch, mit hohem Spiel und den Weidergeschichten fertig werden, die zwar an und für sich noch schimmer, aber vorausichtlich nicht zum Verderben führten, als das gottvergeßene, tollwergene Wilden.
Unter diesen Gedanken trat der Bauer auf den Hof

und gewahrte auf den ersten Anblick eine grobe Unordnung. Zwischen der Thür des Pferdestalles und dem dergleichen Dünghaufen lag ein Drischel mit abgerissenen Strängen nachlässig hingeworfen an der Erde. Mit drei langen Schritten war Andreas in der Stalle und schaute sich um. Im letzten Stand zur Rechten schütete ein knecht Futter ein, neben der Haherkiste lag ein anderer im ansehens tiefen Schlaf auf einer Schütte Stroß.

„Wer hat das Drischel draußen hingeschmissen?“ donnerte der Höferr.
Der Mann im letzten Stand fuhr erschrocken herum, während der Schläfer sich nicht rührte.
„Antwort!“ schrie Althöffer.
„Hier der Fabian“, erwiderte kleinlaut der Knecht, „er ist betrunnen vom Mergelgahen zurückgekommen, hat wohl Gesellschaft gefunden. Habe erst die Pferde verjort, waren naß, wie die Kagen und die linken Stränge zerrissen. Konnte noch nicht alles aufräumen, ist eben erst passiert!“

„So!“ Der Bauer trat heran und untersuchte sorgfältig die beiden Tiere. Er fand sie unerlegt und bereits gut abgerieben. Sie schraubten zwar noch wie nach kurz überhandener Aufregung, steckten jedoch schon die Nalen in die Strüppen.
Althöffer drückte dem Knechte einen blanken Thaler in die Hand. „Du, Gottlieb, halt' Extraarbeit gepabt, — übernimm die beiden Braunen, bis ein Neuer da ist!“
Er drehte sich um, und packte den Schläfer beim Stragen und schleifte ihn ohne Umstände in die nebenliegende Kammer, wo er ihn mit einem Ruck aufs Bett schleuderte. Der halberunterte Würche verdröhte die Augen und schien sich ermuntern zu wollen, aber nach ein paar Augenblicken schnarchte er weiter; das Feuerwasser war jedenfalls reichlich geflossen.

Am nächsten Morgen erst stieg Fabian mit etwas verschwollenen Augen aus dem Bette und wollte sich zu den Pferden begeben, doch Gottlieb meinte: „Loß nur sein, alte Schnapsunte, mußst heut doch fort!“
„Wieso, Kameel“, schimpfte der leichtsinnige Patron, „wegen so einem bißchen Wollstein? Das kann jedem mal unterlaufen zur Uweckslung. Bin schon 3 Wochen hier und nur einmal umgekloppt. Das will ich doch sehen, wer mich rauswirft!“

„Das erst von wegen dem Kameel“, erwiderte Gottlieb und verabreichte seinem Herrn Kollegen ein paar regelrechte Knallshots rechts und links. In die augenblicklich entstehende wütende Prügelei plagte der Bauer herein und nahm ohne weitere Fragen Partei für seinen langjährig gebienten Gottlieb, indem er Fabian beim Hohenbund packte und wie ein dreifähriges Knädeln zur Thür hinaus wirbelte.

Im Nu hatte der Würche das Messer aus der Lederhölke gerissen und stach blind um sich, wobei er Althöffer einen tiefen Biß in die Wade schlichte.
„So, von der Sorte bist du, na dann paß mal auf!“ Und topfüber wie ein Pfeil vom Bogen floß Fabian gegen die eichene Umzäunung der Dünghaufen — und er blieb liegen, ohne ein Glied zu rühren.
„Hi!“ brumnte der gemaltige Werker und prekte das Laichentuch auf seine Wunde, „ru' Frig und trage den Menschen vorläufig auf sein Bett; fahr dann zum Doktor, kann ihn auch brauchen!“
Gottlieb drehte das Gesicht des Bewußtlosen herum und fragte sich hinter den Ohren. „Wenn das gut abgelaufen ist, heiße ich Spanneper“, brumnte er im Weggehen, „der Fabian ist vom Wain, die haben dort nicht solche Schädel wie wir, warum zieht der Kerl auch das Messer, geschicht ihm recht!“ (Fortsetzung folgt.)